

**Natur erleben an der Straße der Romanik**  
*Zwischen Harz und Süßem See*

# Harz



# Natur erleben ...



Ich hör̄t uf der heide  
Lûte stimme und süezen klanc.  
dá von wart ich beide  
fröiden rîch und trürens kranc.  
Nâch der mîn gedanc sére ranc  
unde swanc,  
die vant ich ze tanze dâ si sanc.  
Âne leide ich dô spranc.

HEINRICH VON MORUNGEN († 1222)



Im Jahr 2018 verbindet die Tourismusroute „Straße der Romanik“ bereits seit 25 Jahren geschichtsträchtige Orte in Sachsen-Anhalt. Bundespräsident RICHARD VON WEIZSÄCKER eröffnete sie am 7. Mai 1993 in Magdeburg. Es war der 1020. Todestag von Kaiser OTTO I., der 968 das Erzbistum Magdeburg gegründet hatte. Magdeburg ist heute Schnittpunkt der Nord- und der Südroute der „Straße der Romanik“. Mit dem Kloster in Klostermans-

feld, der Burg in Allstedt, der Pfarrkirche St. Ulrici Sangerhausen, dem Kloster Helfta, dem Marienportal der Kirche Seeburg sowie der Königspfalz Tilleda befinden sich im Gebiet des Landkreises Mansfeld-Südharz sechs Stationen der Südroute.

Andere bedeutende Orte aus der Zeit der Romanik blieben jedoch unberücksichtigt. Dazu zählen beispielsweise Wallhausen, Geburtsort von OTTO I. und die Ruine Alt-Morungen, dem wahrscheinlichen Geburtsort des Minnesängers HEINRICH VON MORUNGEN. Auch auf solche Orte möchte der Regionalverband Harz als Träger des UNESCO Global Geoparks Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen und des Naturparks Harz aufmerksam machen.

Weitere Faltblätter aus der Reihe „Naturerleben und Romanik“ können unter <http://www.harzregion.de/de/natur-erleben.html> gelesen oder heruntergeladen werden.

## 1 St. Michael in Bösenburg *Mittelpunkt des Thüringerreiches*

In der abwechslungsreichen Landschaft zwischen Stolberg im Westen und dem Süßen See im Osten ist die Goldammer heimisch. Ihr Gesang gleicht dem Lied eines Minnesängers: „Hab mich, hab mich, hab mich lieb.“

Etwa ab 1300 v. Chr. trafen im Gebiet des heutigen Landkreises Mansfeld-Südharz zwei Kulturen aufeinander. Im südlichen Harzvorland siedelten Menschen der Unstrutgruppe der Urnenfelderkultur, im östlichen Harzvorland Menschen der Saalemündungsgruppe der Lausitzer Kultur. Als wirtschaftliche Grundlagen der bronzezeitlichen Siedler werden Landwirtschaft, Kupfergewinnung und -verarbeitung sowie Salzgewinnung vermutet. Während der Eisenzeit wanderten von Süden her Kelten ins südliche Harzvorland ein. Später drangen von Norden her die Germanen vor. Während der römischen Angriffskriege kämpften sie gegen die Truppen des



*Goldammer (Emberiza citrinella)*



*St. Michael auf dem Burgberg Bösenburg*

Heerführers NERO CLAUDIUS DRUSUS († 9 v. Chr.), der durch ihr Gebiet zog. Aus Zusammenschlüssen zum Zwecke kriegerischer Unternehmungen entwickelten sich bis zum 4. Jh. germanische Stammesverbände. Bestimmend in der Region rings um den Harz wurden die Thüringer. Ihnen gelang es, ein bedeutendes Königreich herauszubilden. Unter König BISINUS (um 460), der in Bösenburg residierte, erstreckte sich ihr Machtbereich nach Süden bis über den Main hinaus. Dieses Königreich vernichteten die Franken und Sachsen 531 in einem gemeinsamen Feldzug. Schnell wurde die einheimische Bevölkerung in den sächsischen Stamm integriert, der den nördlichen Teil des Thüringerreiches als Beute erhielt. Einen König hatten die Sachsen nicht. Vielmehr standen den verschiedenen Gauen Adlige vor. In den Jahren 772 bis 804 eroberte schließlich KARL DER GROSSE († 814) das sächsische Gebiet um es missioniert in sein Frankenreich zu integrieren. König des Ostfrankenreichs wurde 919 ein Sachsenherzog. Es war HEINRICH I. († 936), dem der Legende nach beim Vogelfang in Quedlinburg die Nachricht seiner Königswahl überbracht worden war.

## 2 Schloss Wallhausen

### *Stammsitz der Ottonen*

Von den fünf bekannten Pfalzen, die im 10. und 11. Jh. bedeutend für die Herausbildung der Macht der ersten deutschen Könige waren, liegen Wallhausen, Tilleda und Allstedt im betrachteten Gebiet. OTTO I. († 973) wurde in Wallhausen als erster Sohn von HEINRICH I. und Gräfin MATHILDE VON RINGELHEIM († 968) geboren. Wo sich die Pfalz Wallhausen befand, ist bis heute nicht geklärt. Im Untergeschoss des Renaissance-Schlusses sind Säulen mit flachen Kapitellen und Ecksporen an den Basen erhalten. Romanische Bauwerke entstanden in Mitteleuropa vom Anfang des 10. bis zur Mitte des 13. Jh. Es ist nicht auszuschließen, dass sich die Pfalz an der Stelle der späteren romanischen Burg befand. Schloss Wallhausen ist heute ein Ort für Ausstellungen moderner Kunst und Hotelbetrieb.



Schloss Wallhausen



Pfalz Tilleda

## 3 Pfalz Tilleda

### *Geschenk an Theophano*

Die Pfalz wird 972 erstmals urkundlich erwähnt und war ein Hochzeitsgeschenk Kaisers OTTO II. († 983) an seine byzantinische Frau THEOPHANO († 991). Auf dem weitläufigen Freigelände befinden sich die Ausstellungsräume in nach archäologischen Befunden rekonstruierten Gebäuden. Ein Kammertor aus dem 12. Jh. ist in einer Höhe von 1,6 m erhalten. Die Pfalz Tilleda war einerseits häufig aufgesuchter Aufenthaltsort von Kaisern und Königen nebst deren Gefolge und andererseits wichtiger Handwerksplatz (Eisengießer, Tuchmacher). Vom Gelände des Freilichtmuseums eröffnet sich der Blick in die Weiten der Goldenen Aue und auf das Kyffhäusergebirge mit dem Denkmal für FRIEDRICH I. († 1190). Der Kaiser aus dem Haus der Staufer, der auch unter dem Namen BARBAROSSA bekannt ist, lagerte im Februar 1174 vor dem Feldzug gegen oberitalienische Städte in der Pfalz Tilleda. Schließlich versöhnten sich hier der Staufer HEINRICH VI. († 1150) und HEINRICH DER LÖWE († 1195) aus dem Haus der Welfen.

## 4 Burg und Schloss Allstedt

### *Königshof, Kaiserpfalz und Reichsburg*

Unter OTTO II. war Allstedt die meistbesuchte Pfalz in Sachsen. Wohl schon Standort einer fränkischen Reichsburg, findet sich die erste urkundliche Erwähnung der althüringischen Siedlung „Altsedi“ im Jahr 777. In ununterbrochener Reihenfolge blieb sie seit König HEINRICH I. bis um das Jahr 1200 Pfalz und Reichsburg. Von der romanischen Anlage erhalten sind jedoch lediglich Gräben und Reste der alten Wehrmauer. Der weithin sichtbare gotische Torturm erhielt seine Renaissancebekrönung im Jahr 1746. Das heutige Erscheinungsbild des Schlosses ist Ergebnis fortwährender Umgestaltungen bis ins barocke Zeitalter. Ein interessantes Zeugnis romanischer Architektur ist hingegen die um 1200 erbaute Wigbertikirche in der Stadt (querrechteckiger Turm mit dreifach gekuppelten Schallöffnungen in den Breitseiten).



Schloss Allstedt



Schloss und Burg Beyernaumburg

## 5 Beyernaumburg

### *Des Bayern neue Burg*

Beyernaumburg liegt geradewegs nördlich von Allstedt am Westrand eines sehr schönen Waldgebietes. Unter KARL DEM GROSSEN erhielt das Kloster Hersfeld im Gebiet zwischen Unterharz, Unstrut und Saale den Zehnt zugewiesen. In dem Hersfelder Zehntverzeichnis sind über 300 Orte erstmals urkundlich erwähnt, darunter auch der Ort „Niunburc“ und die dazugehörige „Niuuenburg“. Seinen heutigen Namen trägt Beyernaumburg der Legende nach durch folgende Begebenheit: Um 1130 erhielt Graf WICHMANN I. von Gleuss-Seeburg die Burg zum Lehen. Seine Mutter war eine bayerische Gräfin, und so nannte man ihn den „BAYER“. Das bot die Möglichkeit, die „Nuenburc“ von ihrer Namensschwester an der Unstrut, der heutigen Stadt Naumburg, zu unterscheiden. Beyernaumburg kann also gedeutet werden als: „des Bayern neue Burg“. Über neue Rebflächen am Burgberg schweift der Blick hinüber zur spätromanischen Kirche St. Urbani aus dem 13. Jh. und weiter auf die typischen Spitzkegelhalden.

## 6 St. Ulrici Sangerhausen

### Rosenstadt

Die heutige Kreisstadt gilt als eine fränkische Gründung und findet im 9. Jh. ihre erste urkundliche Erwähnung im Codex Eberhardi des Klosters Fulda. 991 erhielt ADELHEID († 999), die Witwe von KAISER OTTO I., das Zehntrecht über das Dorf „Sangrihausen“. Stadtrecht besitzt Sangerhausen seit 1194. Nach dem Thüringischen Erbfolgekrieg (1247 - 1266) fiel die Stadt in den Besitz des Markgrafen HEINRICH III. († 1288) aus dem Geschlecht der Wettiner. HEINRICH III., Markgraf von Meißen, fand wie HEINRICH VON MORUNGEN als Minnesänger Eingang in die Große Heidelberger Liederhandschrift, den „Codex Manesse“. Später, im Jahr 1485, teilten die Brüder und Herzöge von Sachsen, ERNST († 1486) und ALBRECHT III. († 1500), den wettinischen Besitz unter sich auf. Im Ergebnis fiel Sangerhausen an die Albertiner und das nahegelegene Allstedt an die Ernestiner.



St. Ulrici



Europa-Rosarium mit Blick zur Spitzkegelhalde

Diese Teilung erwies sich als folgenschwere Schwächung des Fürstentums Sachsen und als Voraussetzung für den Aufstieg Preußens zur Hegemonialmacht. Und tatsächlich verlor Sachsen im Ergebnis des Wiener Kongresses 1815 seine nördliche Landeshälfte an die Hohenzollern. Ein Jahr später wurde der Landkreis Sangerhausen in der preußischen Provinz Sachsen gebildet. Die kunsthistorisch bedeutendste Kirche in Sangerhausen ist die evangelische Pfarrkirche St. Ulrici. Erbaut wurde sie auf Geheiß des Thüringer Grafen LUDWIG VON SCHAUBURG († 1123) aus dem Geschlecht der Ludowinger. Der Kirchenbau ist burgundisch beeinflusst und hinsichtlich der Grundrisslösung sowie der steilen Proportionen des Innenraums für die romanische Architektur Mitteldeutschlands ohne Parallele. Für eine Verbindung von Kultur- und Naturerlebnis brauchen wir Sangerhausen nicht zu verlassen, denn bereits 1903 gründete der Verein Deutscher Rosenfreunde das Rosarium. Auf 12,5 ha werden hier heute über 8.600 Rosensorten bzw. -arten gezeigt. Von der parkartigen Anlage eröffnen sich wunderbare Blicke in die Landschaft, so etwa zur Spitzkegelhalde „Hohe Linde“.



## 7 Burgruinen Morungen Über dem Molkenbachtal

**W**ährend Alt-Morungen von der Natur zurückerobert wird und zunehmend in Vergessenheit gerät, ist Neu-Morungen noch ein häufig aufgesuchtes Wanderziel. Doch der Reihe nach: Mit dem Auto von Sangerhausen über Wettelrode kommend erreichen wir im Molkenbachtal den 200-Seelenort. Der Blick fällt zunächst auf ein kleines Schloss aus dem 19. Jh. Morungen ist ansonsten geprägt von alten Fachwerkhäusern und einer barocken Dorfkirche aus dem 14. Jh. Am Ortsrand führt eine kleine Straße in nordöstlicher Richtung bergan. Durch einen artenreichen Laubwald geht es zur Burgruine Neu-Morungen. Von der Burg ist unter anderem ein Teil des Rundturms erhalten. Zu ihren Besitzern zählten auch die Grafen zu Stolberg. Der Harzklub-Zweigverein Halle/Saale hat hier im Jahr 1925 eine gusseiserne Tafel angebracht, die auf die Geburtsstätte des Minnesängers HEINRICH VON MORUNGEN hin-



*Alte Morungsburg*



*Neue Morungsburg*

weisen soll. Da die Burg Neu-Morungen aber erst im 13. Jh. als Ersatz für die vom Verfall bedrohte Burg Alt-Morungen erbaut worden war, ist der tatsächliche Geburtsort wohl eher auf der alten Burg zu suchen. HEINRICH VON MORUNGEN gehörte wahrscheinlich dem Rittertum an und stand in hohem Ansehen des Markgrafen von Meißen, von dem er auch eine Pension bezog. Diese überschrieb der bekannte Minnesänger 1213 dem Leipziger Thomaskloster, in das er später selbst eintrat, und wo er 1222 auch verstarb. Bemerkenswert ist der Ausblick von der Ruine Neu-Morungen bis hinüber zum Kyffhäuser. Der Abstieg ins Tal führt uns zurück nach Morungen. In südwestlicher Richtung steigen wir nun von dort hinauf auf einen Vorsprung des Bornberges zu den Resten der im 12. Jh. aufgegebenen Burg Alt-Morungen: eine trapezförmig angelegte Kernburg mit Ringgraben und Wall. Reste der Ringmauer sind erhalten. Östlich der Kernburg befand sich zwischen zwei Abschnittsgräben die Vorburg. Seit 1996 sind die Buchenwälder mit der Ruine Alt-Morungen Teil des 3.891 ha großen Naturschutzgebietes „Gipskarstlandschaft Questenberg“.

## 8 Burgruine Arnstein

### Grafschaften im Schwabengau

**W**ir bleiben nun zunächst im Harz und begeben uns in das Gebiet nördlich der Wipper. Im Süden und Osten begrenzte der kleine Fluss eine Grafschaft, die im Norden und Westen bis zur Eine reichte und eine von vier Grafschaften im Schwabengau war. Die fränkischen Eroberer hatten ihre Gauverfassung eingeführt. Grafschaften waren Verwaltungseinheiten, Grafen königliche Amtsträger, die u. a. die niedere Gerichtsbarkeit ausübten. Die Grafen wurden anfangs oft aus dem örtlichen Adel gewählt. Unter den Ottonen wandelte sich die Bedeutung des Titels. Ab dem 12. Jh. waren Grafen nicht mehr nur Amtsträger. Durch die Einbindung in das Lehnsystem und zunehmende Erblichkeit waren Grafen fortan vielmehr Adlige mit zusammengefassten Rechten in bestimmten Gebieten, nach denen sie sich oft auch benannten. In den vier Grafschaften des Schwabengaus existierte eine ganze Reihe



*Burgruine Arnstein*



*Wappenrelief*

kleinerer (freier) Herrschaften und es kam Ende des 12. Jh. der Brauch auf, dass sich die Herren dieser Gebiete ebenfalls Grafen nannten. So entstanden beispielsweise die Grafschaften Arnstein, Falkenstein und Wippra. Die Edlen von Arnstedt finden bereits 922 als Stifter des Klosters Walbeck urkundliche Erwähnung. Zum Schutz des Bergbaus, der seinerzeit bis Alterode und Welbsleben reichte, ließen die Arnstedter an der Stelle einer frühzeitlichen Fluchtburg eine mächtige Burg erbauen und benannten sie nach ihren Ahnen. Noch heute erhebt sich die Ruine der später zu einem Schloss umgebauten Burg Arnstein zwischen Harkerode und Sylda trutzig über ein Seitental der Eine. Im Jahr 1296 trat WALTER IX. als letzter Arnsteiner, wie sich die Herren inzwischen nannten, dem Deutschen Orden bei. Da seine Schwester mit Graf OTTO IV. VON FALKENSTEIN († 1323) verheiratet war, fiel die Herrschaft an die benachbarte Grafschaft und später an den Grafen vom Regenstein. Letzterer verkaufte 1387 die Grafschaft Arnstein an die Grafen von Mansfeld. Diese ließen dann auch 1530 das Wappenrelief am Treppenturm der Burg Arnstein anbringen.



## 9 Von Sylda bis Hettstedt

### *Kirchen und Schlösser*

Von der Burg Arnstein haben wir einen wunderbaren Blick auf den nahe gelegenen Ort Sylda, der bereits 992 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Auf dem Weg dorthin durchstreifen wir Hänge mit Obstbäumen und Sträuchern, Lebensraum der Goldammer. Im Kirchgarten sind schmuckvolle Grabplatten zu entdecken. Sylda war Sitz eines niederen Adelsgeschlechtes, Dienstleuten der Arnsteiner. Die Kirche selbst wurde im 19. Jh. neu erbaut, erhalten blieb der romanische Westquerturm. Weiter geht es von dort nach Walbeck. Die anstelle der früheren Kaiserpfalz erbaute Burganlage (Reichshof) schenkte OTTO III. († 1002) der Äbtissin von Quedlinburg. Äbtissin MATHILDE († 999), eine Tochter von OTTO I., gründete daraufhin 992 in Walbeck ein Benediktinerinnenkloster. Es wurde nach dem Bauernkrieg säkularisiert. Im Mitteltrakt der spätbarocken Schlossanlage befindet sich



*Kirche Sylda*



*Schloss Walbeck*

noch die spätromanische Klausur. Besuchenswert ist der Tierpark unterhalb des Schlosses.

Nächste Station ist Hettstedt, wo schon 1199 Kupferbergbau bezeugt ist. Auf den Kupferberg, wo heute noch St. Gangolf als älteste Kirche Hettstedts zu bewundern ist, verlegte Graf ALBERT I. VON ARNSTEIN († 1241) das von der gräflichen Familie gestiftete Arnstedter Spital. Das Hospital wurde dem Heiligen Gangolf geweiht. Seit 1283 ist Hettstedt Stadt, 1430 wurde die Stadtmauer errichtet. Heute gehört auch Burgörner zu Hettstedt. Auf dem Friedhof von Burgörner-Altdorf finden wir die Reste der romanischen Kirche St. Nicolai, die im Jahr 1800 teilweise abgerissen wurde, um unten im Tal eine neue Kirche zu bauen. Von dieser ist es entlang von Berggrenze und Schloßstraße nicht weit bis zum Mansfeld Museum. Es ist in einem barocken Schloss untergebracht, in welchem der preußische Minister WILHELM VON HUMBOLDT († 1835) einige Jahre lebte. Im Eingangsbereich werden die Besucher von Kamerad Martin begrüßt, der sich auf ein Wappenschild der Mansfelder Grafen Querfurter Abstammung stützt.



Die Karte hilft Ihnen bei der Planung Ihrer ganz persönlichen Natur- und Kulturerlebnistour. Der Regionalverband Harz e. V. wünscht Ihnen gute Erholung und interessante Einblicke in die Geschichte der Region.

Herausgeber:

Regionalverband Harz e. V., Hohe Straße 6, 06484 Quedlinburg

☎ 03946 - 96410, E-Mail: [rvh@harzregion.de](mailto:rvh@harzregion.de)

3., überarbeitete Auflage, 35 – 40 Tausend

© Regionalverband Harz e. V., Quedlinburg 2018. Alle Rechte vorbehalten.

Internet: [www.harzregion.de](http://www.harzregion.de)

Text und Fotos: Dr. Klaus George, Titelbild: Seeburg

Fotos der Informationsstellen wurden von den Fördermitgliedern des RVH zur Verfügung gestellt.

Gestaltung: Design Office – Agentur für Kommunikation, Bad Harzburg

Druck: Quensen Druck+Verlag GmbH, Goslar



Mit freundlicher Unterstützung:



REGIONALVERBAND HARZ E.V.



**GEOPARK**<sup>®</sup>  
Harz . Braunschweiger Land . Ostfalen

## 10 Mansfeld und St. Bonifatius Vatterode

### Grafschaft Mansfeld

Nachdem sich die Wettiner gegen den Kaiser aufgelehnt hatten, ernannte HEINRICH IV. († 1106) die Mansfelder zu Gaugrafen im Nordteil des Hassegaus. Zwar starb 1229 bereits der letzte männliche Mansfelder. Durch seine Erbtochter kamen die Besitzungen aber an die Herren von Querfurt. Auch diese nannten sich bald darauf nur noch „Graf von Mansfeld“. Inhaber von Bergbau- und Münzrechten sowie wirtschaftlich, militärisch und politisch sehr geschickt, vergrößerten sie während der folgenden drei Jahrhunderte beständig ihr Territorium. Doch schon 1501 kam es zu einer ersten Erbteilung. Es entstanden die Grafschaften Mansfeld-Vorderort, -Mittelort und -Hinterort, benannt nach dem Standort der drei Renaissance-Schlösser, die auf dem Schlossberg Mansfeld nach einem verheerenden Brand der romanischen Burganlage errichtet worden waren. Bis Mitte des 16. Jh. erfolgte der



Schloss Mansfeld



St. Bonifatius Vatterode

Ausbau zur Festung. Diese hielt im Dreißigjährigen Krieg (1618 - 1648) mehrfachen Belagerungen stand, wurde dann jedoch 1674 auf Beschluss des Obersächsischen Reichskreises von Bergleuten weitgehend niedergerissen. Einer Zwangsverwaltung des verschuldeten Mansfelder Grafenhauses und dem Aussterben aller drei Linien im Mannesstamm bis 1780 folgte der Rückfall sämtlicher Lehen an das Erzbistum Magdeburg und an die Wettiner (Kurfürstentum Sachsen). Vom Schloss Mansfeld eröffnet sich ein wunderbarer Blick auf die Stadt mit ihrer im Kern romanischen Georgskirche. Nicht minder interessant ist aber auch die Kirche im Ortsteil Vatterode. Sie gilt als ältestes Gotteshaus des Mansfelder Landes. Vatterode wurde bereits in einer 973 in Allstedt ausgestellten Urkunde erwähnt. Frühromanisch sind die Apsis, der untere Teil des Turmes, der Durchgangsbogen und die Kämpfer desselben. Der obere Teil des Turmes und das Schiff sind jüngeren Ursprungs. Anlässlich des 400. Geburtstages von MARTIN LUTHER († 1546) wurde unterhalb der Kirche eine Linde gepflanzt. Der Reformator verbrachte seine Kindheit in Mansfeld.



## 11 **Klostermansfeld** *Ehemaliges Benediktinerkloster*

Vom Schlossberg Mansfeld bis zu dem Anfang des 11. Jh. von den Grafen gestifteten Kloster sind es nur 3 km. Aus romanischer Zeit stammen Teile des Westwerkes der Klosterkirche, die Arkaden des Langhauses, das Querhaus und die Seitenmauern des Chors. Klostermansfeld ist sehr stark vom Bergbau geprägt. Schauen wir nach Süden aus dem Ort auf die große Abraumphalde, so ist zu erkennen, dass sie wegen des Schwermetallgehaltes des Gesteins fast gänzlich unbewachsen ist. Interessanter sind da die technischen Denkmäler, wie die Mansfelder Bergwerksbahn. Wenn sie nicht gerade auf dem ca. 11 km langen Streckennetz unterwegs sind, können wir auf dem am Ortsausgang in Richtung Benndorf gelegenen Bahnhof alte Dampflok bewundern. Den aktuellen Fahrplan der Museumsbahn finden wir unter **[www.bergwerksbahn.de](http://www.bergwerksbahn.de)**. Ein besonderes Erlebnis ist ebenso eine Fahrt mit der „Wipperliese“.



*Klostermansfeld*



*Klosterkirche Helfta*

## 12 **Kloster St. Marien zu Helfta** *Wieder gegründet*

Seit 1960 ist Helfta ein Stadtteil der Lutherstadt Eisleben. Bereits im 9. Jh. mag sich hier eine karolingische Pfalz befunden haben. Im Jahr 1258 zog der Konvent eines durch Graf BURCHARDT I. VON MANSFELD († 1229) und seine Frau gestifteten Nonnenklosters nach Helfta um. Seine Blütezeit erlebte das Kloster im 13. Jh. als Zentrum deutscher Frauenmystik. Zu den herausragenden Mystikerinnen gehörte die als Heilige verehrte GERTRUD VON HELFTA († nach 1300). 1542 wurde das Kloster säkularisiert. Ehe das Bistum Magdeburg 452 Jahre später das Gelände von der Treuhandanstalt der Bundesrepublik Deutschland kaufen konnte, lag eine lange Zeit der landwirtschaftlichen Nutzung und des Verfalls hinter den Klostergebäuden. 1998 begann der Neuaufbau, ein Jahr später bildeten Zisterzienserinnen eine neue Gemeinschaft. Durch päpstliches Schreiben vom 17. November 1999 wurde die Wiedergründung des Klosters besiegelt. Die kurz darauf geweihte Klosterkirche vereint romanische Substanz und modernes Bauen.

## 13 Zur Burg Bornstedt

### Wanderung

**W**ir verlassen Helfta durch den Hüttengrund, unterqueren die Eisenbahn und passieren die ausgedehnte Kleingartenanlage. Von der Waldgaststätte Neckendorf geht es dann 5 km durch die Eichen- und Buchenwälder des Bornstedter Holzes. Unser Ziel ist die Ruine der wahrscheinlich schon im 17. Jh. aufgelassenen Burg Bornstedt. Wie Helfta findet auch die „Brunstediburg“ bereits im 9. Jh. Erwähnung im Hersfelder Zehntverzeichnis. Die Höhenburg war zeitweilig im Besitz der Edlen von Bornstedt. 1301 kam die Herrschaft Bornstedt zur Grafschaft Mansfeld. Als die Grafen 1580 ihre Reichsunmittelbarkeit verloren, fiel Bornstedt an das Kurfürstentum Sachsen. Noch heute sorgen engagierte Bürger für den Erhalt der Reste der Burganlage. Zu diesen gehören neben dem 30 m hohen Bergfried das Eingangstor der Kernburg sowie Reste der Ringmauer und des Ringgrabens.



Blick zur Burg Bornstedt



Seeburg

## 14 Auf dem Lutherweg zur Seeburg

### Von Eisleben zum Süßen See



**V**on Mansfeld über Eisleben führt der Lutherweg bis zur Lutherstadt Wittenberg. Auf einer Landzunge am Ostufer des Süßen Sees wurde schon im 9. Jh. eine Burg urkundlich erwähnt. Der gewaltige Bergfried mit fast 6 m starken Mauern entstand um 1080. Die bedeutendste Persönlichkeit des Seeburger Grafenhauses war WICHMANN II. († 1192), als Erzbischof von Magdeburg Gefolgsmann ALBRECHTS DES BÄREN († 1170), dem Gründer der Mark Brandenburg. WICHMANN II. ließ die Burg bedeutend erweitern (Zwingmauer mit Flankierungstürmen, erzbischöflicher Palast, Kirche und Wohngebäude eines neu gegründeten Kollegialstiftes). 1287 kaufte BURCHARD IV. die Herrschaft Seeburg und gliederte sie in seine Grafschaft Mansfeld ein. Nach mehrfachem Umbau war die Seeburg der bedeutendste spätgotische Bau der Grafschaft. Das barocke „Neue Haus“ entstand um 1665 an der Nord- und Westseite der Kernburg. Heute befinden sich im Schloss Ferienwohnungen und die Galerie in der romanischen Schlosskirche.



**D**as westlichste Ziel unserer Naturerlebnistour „Im Zeichen der Goldammer“ lag allzeit außerhalb der Grafschaft Mansfeld. Der Weg führt uns zurück in den Harz bis nach Stolberg, Stammsitz eines bis 1806 reichsunmittelbaren Grafengeschlechts. Schon im 13. Jh. war Stolberg das Stadtrecht verliehen worden. Der einstmalige Bergbau wurde im 17. Jh. eingestellt. Doch lange zuvor, am 21. April 1525, predigte MARTIN LUTHER in der Stadtkirche gegen den Bauernaufstand. Er war befreundet mit WILHELM REIFFENSTEIN († 1538), dem Kanzler der beiden Harzgraftschäften Stolberg und Wernigerode unter Graf BOTHO ZU STOLBERG († 1538). Reformator und Kanzler bestiegen nach Ostern 1525 den Berghang, zu dessen Fuß die Thyra durch Stolberg fließt. Ein Schild weist in der Stadt den Weg zur Lutherbuche. Einzige Zeugnisse spätromanischer Architektur in Stolberg sind die unteren

*Blick auf Stolberg**Ausstellungsdetail*

Geschosse des Westturms der Stadtkirche St. Martini und der Rundturm des Schlosses. St. Martin war der Kirchenheilige der Erzdiözese Mainz, zu der Stolberg gehörte. Im 17. Jh. wurde das Schloss zur barocken Residenz umgebaut. In der zweiten Hälfte des 19. Jh. diente es als Erholungsheim der Lehrergewerkschaft der DDR. Seit 1994 stand es leer. Um es vor dem Verfall zu bewahren, übernahm 2002 die Deutsche Stiftung Denkmalschutz das Gelände. Heute ist das Schloss in Teilbereichen für Besucher wieder zugänglich. Es ermöglicht einen Einblick in die Residenzgeschichte. Unter dem Motto „Buchen musst du suchen!“ hat der Regionalverband Harz im teilrestaurierten Südflügel eine Informationsstelle zu den Natura 2000-Gebieten im Naturpark Harz eingerichtet. Sie wurde inzwischen in die Obhut der Verwaltung des Biosphärenreservates Karstlandschaft Südharz gegeben. Der Eintritt in das Schloss ist frei. Weil das Schloss inmitten des FFH- und EU-Vogelschutzgebietes „Buchenwälder um Stolberg“ liegt, ist es idealer Ausgangspunkt für eine Wanderung in dieses Natura 2000-Gebiet.

## Ausgewählte Informationstellen Einkehr- & Übernachtungsmöglichkeiten



Strandhotel Aseleben  
Seegebiet Mansfelder Land/  
OT Aseleben  
[www.strandhotel-aseleben.de](http://www.strandhotel-aseleben.de)  
☎ 034774 - 28069



Weingut Rollsdorfer Mühle  
Seegebiet Mansfelder Land,  
Rollsdorf im OT Seeburg  
[www.weingut-rollsdorfer-muehle.de](http://www.weingut-rollsdorfer-muehle.de)  
☎ 034774-41744



Naturresort Schindelbruch  
Stolberg/Harz  
[www.schindelbruch.de](http://www.schindelbruch.de)  
☎ 034654 - 8080



Bergstüb'l Josephskreuz  
Stolberg/Harz  
[www.bergstuebl-josephskreuz.de](http://www.bergstuebl-josephskreuz.de)  
☎ 034654 - 476



Christliche Jugendbildungs- und  
Begegnungsstätte Schloss Mansfeld  
[www.schloss-mansfeld.de](http://www.schloss-mansfeld.de)  
☎ 034782 - 20201



Reit- und Sporthotel Nordmann  
Stangerode  
[www.nordmannharz.de](http://www.nordmannharz.de)  
☎ 034742 - 9530



Heimvolkshochschule Alterode  
Bildungshaus am Harz  
[www.heimvolkshochschule-alterode.de](http://www.heimvolkshochschule-alterode.de)  
☎ 034742 - 95030



Hotel FreiWerk  
Stolberg/Harz  
[www.hotel-freiwerk.de](http://www.hotel-freiwerk.de)  
☎ 034654-85900



Gasthaus „Zur Queste“  
Südharz/OT Questenberg  
[www.zurqueste.de](http://www.zurqueste.de)  
☎ 034651-2792



Gasthof Zahn  
Stedten  
[www.gasthof-zahn.de](http://www.gasthof-zahn.de)  
☎ 034774 - 70090

## Tourist-Informationen



Tourist-Information Sangerhausen  
[www.sangerhausen-tourist.de](http://www.sangerhausen-tourist.de)  
☎ 03464 - 19433



Bürgerbüro Hettstedt  
[www.hettstedt.de](http://www.hettstedt.de)  
☎ 03476 - 8010



Stadtinformation Mansfeld  
[www.mansfeld.eu](http://www.mansfeld.eu)  
☎ 034782 - 90342



Tourist-Information Stolberg  
[www.stadt-stolberg.de](http://www.stadt-stolberg.de)  
☎ 034654 - 454